



**Protokoll Runder Tisch Koloniales Erbe
Fr, 12.04.2019, 18:00-21:00 Uhr
Hauptgebäude der Universität Hamburg
Edmund-Siemers-Allee 1, Hörsaal C (Erwin-Panofsky-Hörsaal)**

1. Begrüßung (Antje Zare, Leiterin der Zentralstelle für wissenschaftliche Sammlungen der Universität Hamburg)

Antje Zare begrüßt die Teilnehmenden auch im Namen der Universität Hamburg. Sie betont, dass die Beschäftigung mit Verbrechen und Unrecht heilsam wirken kann. Dies zeige der langjährige Aufarbeitungsprozess zu den Verbrechen des Nationalsozialismus, und Gleiches gelte für die Aufarbeitung des Kolonialismus, von dessen deutscher Geschichte die als Kolonialinstitut gegründete Universität Hamburg ein Teil sei.

2. Begrüßung durch das Orga-Team Runder Tisch

Das Orga-Team begrüßt die Teilnehmenden und verliest den Code of Conduct des Runden Tisches:

Der Runde Tisch Koloniales Erbe versteht Kolonialismus als ein System der Ausbeutung, Gewalt und Ungleichheit, das von Rassismus durchdrungen ist, diesen hervorbringt und festigt. Kolonialgeschichte und ihre Aufarbeitung ist im kritisch-reflexiven Sinne die Aufarbeitung einer "entangled history", einer ineinander verwobenen Geschichte, die in ihren globalen Verflechtungen analysiert und verstanden werden muss. Dies vorausgesetzt, kann der Runde Tisch keine offenen oder unterschweligen fremdenfeindlichen, rassistischen, anti-semitischen, sexistischen, diskriminierenden und/oder kolonialrevisionistischen Positionen tolerieren.

3. Ergänzungen zur Tagesordnung

Projektbericht von Hajusom entfällt.

4. Ergänzungen / Anmerkungen zu den Protokollen des Runden Tisches vom 23.03.2018 und 07.09.2018

Im Code of Conduct wird der Begriff der „shared history“ (geteilte Geschichte) durch den Begriff der „entangled history“ (ineinander verwobene Geschichte) ersetzt. Nachträglich per E-Mail eingereichte Kommentare wurden von der Protokollführung direkt mit dem Absender geklärt.

5. Koloniale Kontinuitäten und Brüche. Vom Kolonialinstitut zur Universität Hamburg (Hannimari Jokinen, AK Hamburg Postkolonial)

Hannimari Jokinen beschreibt in ihrem Vortrag die kolonialen Verflechtungen der Universität Hamburg.

6. Der Beirat zur Aufarbeitung der Hamburger Kolonialgeschichte stellt sich vor

Der am 08.04.2019 konstituierte Beirat zur Aufarbeitung der Kolonialgeschichte Hamburgs (Arbeitstitel) stellt sich vor. Der Beirat sei interdisziplinär mit aktuell 14 Expert*innen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Kultur, Bildung, Kunst, Medien, Soziales, Wirtschaft und Verwaltung besetzt, die sich in ihrer Arbeit aktiv mit der Dekolonisation der Gesellschaft



auseinandersetzen würden. Um einen kolonial- und rassismuskritischen Perspektivwechsel sicherzustellen, würde der Beirat mehrheitlich mit migrantisch-diasporischen Expert*innen aus den vom Kolonialismus und seinen Auswirkungen betroffenen Ländern und Gesellschaften besetzt sein. Die Besetzung folge u.a. den Empfehlungen des Runden Tisches vom 23.03.2018, wo relevante Initiativen vorgestellt worden seien und im Nachgang Personen vorgeschlagen wurden. Zusätzlich seien Mitglieder des Integrationsbeirats befragt worden. Der Beirat sei ein beratendes Gremium, das auch als Bindeglied zwischen dem Runden Tisch und der Behörde für Kultur und Medien fungieren solle. Seine konkreten Aufgaben und Ziele würden im Rahmen einer noch zu erstellenden Geschäftsordnung präzisiert werden. Fragen zum Budget seien noch offen.

7. Berichte vom Runden Tisches Koloniales Erbe

- Yolanda Gutiérrez stellt verschiedene künstlerische Projekte vor, die sie in Dar es Salaam (Tansania) realisiert hat. Sie berichtet u.a. über Ihre Kooperation mit dem Nafasi Art Space (www.nafasiartspace.org) und plädiert für mehr Förderung von Projekten in ehemals kolonisierten Ländern. Mehr Informationen unter: www.yolandagutierrez.de
- Diminga Lorenzen blickt auf die Veranstaltungen des Black History Month zurück (02.02.-05.03.2019), der dieses Jahr unter dem Motto „African Unity in Diversity“ stand. Das Programm beinhaltete Vorträge, einen Poetry Slam, Konzerte, Workshops, Kochkurse und Filme. Insgesamt hätten 17 Veranstaltungen mit 6 Kooperationspartnern stattgefunden, die das Ziel hatten, unterschiedliche afrikanische und Schwarze Communities zusammenzubringen, um den Austausch und die Gemeinschaft zu fördern. Inhaltlich ging u.a. um afrikanische Geschichte, Empowerment und Rassismuskritik aus Afrikanisch-Schwarzer Perspektive. Mehr Informationen unter: <https://www.facebook.com/bmhamburg/>
- Dr. Susann Lewerenz stellt das Projekt „Verflechtungen. Koloniales und rassistisches Denken und Handeln im Nationalsozialismus“ vor, das die KZ Gedenkstätte Neuengamme zusammen mit den Universitäten Augsburg und Hamburg umgesetzt hat. Entstanden sind Bildungsmaterialien, die anhand ausgewählter Biografien von People of Color Verflechtungen zwischen kolonialem und rassistischem Denken und Handeln im Nationalsozialismus in den Blick nehmen. Sie fragen nach der Bedeutung und dem Verhältnis von Kolonialrassismus, Antisemitismus und Antislawismus in der nationalsozialistischen Kriegsführung. Die Materialien setzen Impulse für verflechtungsgeschichtliche Ansätze in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit mit Zielgruppen ab 16 Jahren und wollen zu einer rassismuskritischen sowie multiperspektivischen und inklusiven Erinnerungskultur anregen. Das Studienheft kann gegen eine Gebühr von 5 Euro und Übernahme der Versandkosten bei der KZ-Gedenkstätte Neuengamme bestellt werden oder kostenlos auf der Website der Gedenkstätte als PDF heruntergeladen werden: www.verflechtungen-kolonialismus-nationalsozialismus.de

8. Abschluss / Bildung neue Orga-Gruppe